

Geschäftsbericht 2010



Daten und Fakten

	2008	2009	2010
Mitgliedsunternehmen	367	376	386
Bestandsentwicklung			
Versicherungen	17.456	17.853	18.409
– Anwärter	12.697	12.968	13.445
– Rentner	4.759	4.885	4.964
Beitragseinnahmen (in Mio. €)	9,8	9,7	10,2
Laufende Beiträge	9,4	9,5	10,0
Einmalbeiträge	0,4	0,2	0,2
Verwaltungskostenquote (in % der Beiträge)	2,5	3,3	2,6
Abschlusskostenquote (in % der Beiträge)	1,4	1,9	1,5
Aufwendungen für Versicherungsfälle (in Mio. €)	10,1	10,2	10,3
Kapitalanlagen (in Mio. €)	222,3	236,8	242,1
Kapitalerträge (in Mio. €)	11,8	11,0	11,2
Nettoverzinsung (in %)	4,2	4,5	3,8
Bilanzsumme (in Mio. €)	235,0	244,4	250,8
Eigenkapital (in Mio. €)	12,03	13,53	12,69
Verlustrücklage	10,88	12,38	12,69
Nachrangdarlehen	1,15	1,15	0,00
Deckungsrückstellung (in Mio. €)	220,8	227,9	235,2
Eigenkapitalquote (in %)	5,1*	5,6*	5,3

*(Anrechnung Nachrangkapital zu 40%)

BETRIEBLICHE ALTERSVERSORGUNG.

So einfach
kann Zukunft sein.



Kurzvorstellung

Die Dresdener Pensionskasse WaG (kurz: der DPV) existiert seit 1901 und ist damit die älteste überbetriebliche Pensionskasse in Deutschland. Sie hat ihren Sitz in Kulmbach und steht bundesweit – in der Regel mittelständischen – Unternehmen aller Branchen offen.

Als konzernunabhängiger „Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit“ ist sie keinen Aktionären oder Investoren, sondern ausschließlich den Interessen ihrer Mitgliedsunternehmen und Versicherten verpflichtet.

Die Dresdener Pensionskasse bietet als Ergänzung zur gesetzlichen Rentenversicherung eine für die Mitgliedsunternehmen ausgelagerte und bilanzneutrale betriebliche Altersversorgung an, die den Versicherten eine zusätzliche Absicherungsmöglichkeit mit direktem Rechtsanspruch in Form von Altersrenten und dazu wahlweise Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenrenten gewährt.

Mit der Dresdener Pensionskasse lassen sich im Rahmen der Entgeltumwandlung Sozialversicherungsbeiträge sparen und Steuervorteile nutzen. Die Höhe der

Versicherungsbeiträge ist variabel und die einfache Fortsetzung der Versicherung beim Arbeitgeberwechsel jederzeit möglich. Es fallen keine Gebühren beim Wechsel innerhalb der Tarife an.

Die Dresdener Pensionskasse ist steuerbefreit, hat schlanke Verwaltungsstrukturen, betreibt keine aufwändige Werbung, unterhält keinen Außendienst und zahlt keinerlei Provisionen an Vermittler. Eine traditionell konservative Anlagepolitik und die strengen Kontrollen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) sorgen zudem für ein Höchstmaß an Sicherheit.

Die Dresdener Pensionskasse ist groß genug, um den hohen regulativen Anforderungen zu genügen und eine effektive Kosten- und Verwaltungsstruktur aufzuweisen, andererseits aber nicht so groß und anonym, dass die persönliche Beratung, die sie auszeichnet, nicht gewährleistet werden könnte.

Der DPV im Überblick

Flexibles Tarifwerk

					Altersrente
		Altersrente		Altersrente	Berufsunfähigkeitsrente
		Altersrente	Berufsunfähigkeitsrente	Hinterbliebenenrente	Hinterbliebenenrente
Beginn der Altersrente ab 65	Männer	WM01	WM03	WM05	WM07
	Frauen	WF09	WF10	WF11	WF12

Bestnoten für den DPV

Unabhängige Tests bescheinigen der Dresdener Pensionskasse VVaG hervorragende Versorgungsleistungen und ein ausgezeichnetes Preis-/Leistungsverhältnis.




Steuern und Sozialabgaben sparen.
Unternehmen und Mitarbeiter profitieren!

Berechnungsbeispiel (Steuerklasse I, keine Kinder)	OHNE Entgeltumwandlung	MIT Entgeltumwandlung	
Bruttoentgelt (monatlich)	2.200,- €	2.200,- €	
Entgeltumwandlung (Beitrag an DPV, steuer- und sozialversicherungsfrei)	0,- €	100,- €	
steuer- und sozialversicherungspflichtiges Entgelt	2.200,- €	2.100,- €	
Lohnsteuer (inklusive SoLZ und KiSt)	304,- €	277,- €	27,- € Ersparnis
Sozialversicherung	459,- €	438,- €	21,- € Ersparnis
Nettoentgelt	1.437,- €	1.385,- €	52,- € tatsächlicher Eigenaufwand

Der Staat fördert die betriebliche Altersversorgung. Gemäß § 3 Nr. 63 EStG sind Beiträge an eine Pensionskasse in der Anwartschaftsphase bis zu 4 % der Beitragsbemessungsgrenze steuer- und sozialversicherungsfrei. Dies gilt sowohl für Firmenbeiträge als auch für die Entgeltumwandlung. Weitere 1.800 € jährlich sind steuerfrei, aber sozialversicherungspflichtig. Angaben ohne Gewähr / Stand 2011

Der Staat fördert die betriebliche Altersversorgung.
Bereits in jungen Jahren ans Alter denken lohnt sich!

					 – Lebenslange Altersrente ab dem vollendeten 65. Lebensjahr	
					Tarif WF09 Frau	Tarif WM01 Mann
Eintrittsalter	Firmenbeitrag und/oder Entgeltumwandlung monatlich (€)		Gesamtbeitrag bis Alter 65 (€)		Tarifleistung monatlich (€)	Tarifleistung monatlich (€)
	Frau	Mann	Frau	Mann	Frau	Mann
20	103,- €	84,- €	55.620 €	45.360 €	500,- €	500,- €
30	155,- €	127,- €	65.100 €	53.340 €	500,- €	500,- €
40	255,- €	209,- €	76.500 €	62.700 €	500,- €	500,- €

Angaben ohne Gewähr / Stand 2011



F. O. Paschen

M. Waage

Vorwort des Vorstandes

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

110 Jahre Dresdener Pensionskasse VVaG – der DPV ist die älteste überbetriebliche Pensionskasse Deutschlands, die sich damals wie heute konsequent ihrem Grundauftrag verpflichtet sieht, den Mitgliedern eine bilanzneutrale ausgelagerte betriebliche Altersversorgung mit guten Leistungen und schlanker Verwaltung zu bieten.

Tradition bedeutet für uns nicht etwa altmodisch zu sein, sondern verkörpert in einem auf Langfristigkeit angelegten Geschäft wie der betrieblichen Altersversorgung Beständigkeit und Sicherheit. Uns geht es gerade nicht um ein Produktfeuerwerk und wir wollen nicht alles können, sondern in unserer Kernkompetenz für Sie zuverlässig und leistungsstark sein. Dass wir dies gerade auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder erfolgreich getan haben, wird uns durch aktuelle Auszeichnungen und Testsiege bei Öko-Test und Focus Money bestätigt und bekräftigt uns in unserem Handeln.

Finanzmarktkrise, Euro-Stabilitäts-Pakt, Niedrigzinsphase, Inflationsgefahr, Langlebkeitsrisiko, Eigenkapitalausstattung der Versicherer nach Solvency II, dazu verheerende Naturkatastrophen wie zuletzt in Japan mit weitreichenden Folgen für die weltweite Wirtschaft, po-

litische und zum Teil sogar kriegerische Unruhen und nicht zuletzt ein genereller Vertrauensverlust in Politik, Banken und Versicherer ... gerade die letzte Zeit ist geprägt von Schnelllebigkeit und Negativmeldungen.

Der DPV ist dank konservativer und risikoaverser Geschäftspolitik sowie einem auf Nachhaltigkeit ausgelegten Erfolg trotz all dieser Turbulenzen unbeschadet geblieben. Sicherheit ist für uns oberste Maxime, wichtiger als das Spekulieren auf das letzte Quäntchen Rendite. Es sind Ihre Gelder, die Sie uns anvertrauen und von denen später Ihre Renten gezahlt werden.

Betriebliche Altersversorgung ist angesichts sinkenden Rentenniveaus in der gesetzlichen Rentenversicherung und steigender Altersarmut wichtiger denn je. Wir freuen uns, wenn Sie uns als Ihrem verlässlichen Partner auf diesem Feld auch in Zukunft Ihr Vertrauen schenken.

Kulmbach, im April 2011

Frank Oliver Paschen
Vorstandsvorsitzender

Michael Waage
Vorstandsmitglied

	Seite
Organe, Verantwortlicher Aktuar, Treuhänder, Abschlussprüfer	8
Geschäftsbericht	
Lagebericht	14
– Die Geschäftsentwicklung im Einzelnen	18
– Liquidität und Finanzierung	23
– Risiko-Chancen-Bericht	23
– Ausblick	26
Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen	27
Bilanz zum 31.12.2010	28
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010	30
Anhang	
– Allgemeine Erläuterungen	32
– Erläuterungen zur Bilanz	
● Aktiva	32
● Passiva	39
– Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	41
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	44
Bericht des Aufsichtsrats	45

ORGANE, VERANTWORTLICHER AKTUAR, TREUHÄNDER, ABSCHLUSSPRÜFER

Mitglieder der Vertreterversammlung

Werner Gebhardt (Vorsitzender bis 08.07.2010)	Selb	Mitglied bis 08.07.2010
Bernd Drechsel (Vorsitzender seit 08.07.2010)	Selb	
Kurt Baldauf (stv. Vorsitzender bis 03.05.2010)	Regensburg	Mitglied bis 03.05.2010 (†)
Rudolf Zimmerer (stv. Vorsitzender seit 08.07.2010)	Regensburg	
Dr. Klaus Baake	Pullach	
Hans-Jürgen Bühner	Selb	
Eleonore Dechant	Regensburg	Mitglied seit 08.07.2010
Klaus Dieterich	Fellbach	
Bernd Dörnhöfer	Kulmbach	
Franz Dramont	Lauf	
Ulrich Engel	Kulmbach	
Ingo Hauck	Langen	
Matthias Kiener	Regensburg	
Florian Kirchner	Kulmbach	Mitglied seit 08.07.2010
Manfred Krüger	Fellbach	
Frank Lindner	Kulmbach	
Dieter Mainzer	Alf	Mitglied seit 08.07.2010
Jutta Müllner	Selb	
Waltraud Pfeiffer	Ansbach	
Andreas Pietz	Chemnitz	

ORGANE, VERANTWORTLICHER AKTUAR, TREUHÄNDER, ABSCHLUSSPRÜFER

Edeltraud Reis-Rumpf	Ludwigshafen	
Bernward Reuter	Heilbronn	Mitglied bis 08.07.2010
Stephan Rinesch	Selb	
Ramona Scheibe	Ingolstadt	Mitglied bis 08.07.2010
André Schlebes	Bocholt	
Hans-Albert Stallknecht	Mülheim-Kärlich	
Oliver Turtenwald	Kulmbach	Mitglied seit 08.07.2010
Hannelore Wagner	Starnberg	Mitglied bis 08.07.2010
Mike Wasel	Ronsberg	Mitglied bis 08.07.2010
Winfried Weber	Brüggen	Mitglied seit 08.07.2010
Karl-Heinz Will	Marktschorgast	
Frank Zehe	Kehl	Mitglied bis 08.07.2010
Hans-Georg Zimmer	Kulmbach	

ORGANE, VERANTWORTLICHER AKTUAR, TREUHÄNDER, ABSCHLUSSPRÜFER

Aufsichtsrat

Werner Gebhardt (Vorsitzender) Administrative President Europe der Vishay Europe GmbH, Selb	Mitglied seit 08.07.2010
Mike Wasel (stv. Vorsitzender) Prokurist und Personaldirektor der Huhtamaki Deutschland GmbH & Co. KG, Ronsberg	Mitglied seit 08.07.2010
Karl Hofmann Betriebsratsvorsitzender der Schneider Electric Sachsenwerk GmbH, Regensburg	
Bernward Reuter Betriebsratsvorsitzender der Vishay Semiconductor GmbH, Heilbronn	Mitglied seit 08.07.2010
Ramona Scheibe Leiterin des Heilpädagogischen Zentrums Haus Miteinander GmbH, Ingolstadt	Mitglied seit 08.07.2010
Manfred Vogl Leiter Operations, Prokurist der Schneider Electric Sachsenwerk GmbH, Regensburg	
Hannelore Wagner Steuerbevollmächtigte, Starnberg	Mitglied seit 08.07.2010
Frank Zehe Betriebsratsvorsitzender der Badische Stahlwerke GmbH, Kehl (Rhein)	Mitglied seit 08.07.2010

Ausgeschieden sind im Berichtszeitraum:

Jürgen Brinkmann (Vorsitzender) Mitglied bis 08.07.2010
Dipl.-Kaufmann, Geschäftsführer der IREKS GmbH,
Kulmbach

Wolfram Piatscheck (stv. Vorsitzender) Mitglied bis 08.07.2010
Dipl.-Sozialwirt, Leiter Personal- und Sozialwesen der
Badische Stahlwerke GmbH,
Kehl (Rhein)

Markus Betz Mitglied bis 08.07.2010
Rechtsanwalt, Fachanwalt für Arbeitsrecht,
Schauer Häffner & Partner Steuer- Rechts- & Wirtschaftsberatung,
Angelbachtal

Josef Diewald Mitglied bis 08.07.2010
Dipl.-Wirtschaftsingenieur (FH), Geschäftsführer der Landshuter Werkzeugbau
Alfred Steinl GmbH & Co. KG,
Altdorf

Rainer Kropf Mitglied bis 08.07.2010
Senior Advisor of the CEO, Vishay Intertechnology Inc.,
Malvern/USA und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Vishay Europe GmbH,
Selb

Martin Stock Mitglied bis 08.07.2010
Geschäftsführer der ImaGenes GmbH,
Berlin

Richard Stocker Mitglied bis 08.07.2010
Leiter Personalabteilung und Abrechnungswesen der Vishay Electronic GmbH,
Selb, a. D.

Vorstand

Frank Oliver Paschen
Rechtsanwalt,
Kronach

Vorstand seit 01.01.2010
(Vorsitzender seit 01.04.2010)

Michael Waage
Dipl.-Kaufmann,
Berlin

Hermann Hecheltjen
Dipl.-Kaufmann,
Kulmbach

Vorstand bis 31.12.2010
(Vorsitzender bis 31.03.2010)

Verantwortlicher Aktuar

Dr. Erhard Pechstein, Heubeck AG,
Köln

Treuhänder

Prof. Dr. Jochen Sigloch
Treuhänder,
Bayreuth

Prof. Dr. Thomas Dommermuth
stellv. Treuhänder,
Parkstein

Abschlussprüfer

Rödl & Partner GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft,
Nürnberg

Geschäftsbericht

Überblick

Der Vorstand der Dresdener Pensionskasse VVaG (DPV) legt hiermit

- den Lagebericht über das Jahr 2010,
- die Jahresbilanz zum 31.12.2010 und
- die Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 01.01.2010 - 31.12.2010

einschließlich Anhang vor.

Lagebericht

Die Dresdener Pensionskasse VVaG (kurz: der DPV) als älteste überbetriebliche Pensionskasse Deutschlands wurde 1901 gegründet, hat ihren Sitz in Kulmbach und steht bundesweit Unternehmen aller Branchen offen – egal, ob aus Industrie, Handwerk, Dienstleistung oder Handel.

Die Dresdener Pensionskasse bietet als Ergänzung zur gesetzlichen Rentenversicherung eine für die Mitgliedsunternehmen ausgelagerte und bilanzneutrale betriebliche Altersversorgung an, die den Versicherten eine zusätzliche Absicherungsmöglichkeit mit direktem Rechtsanspruch in Form von Altersrenten und dazu wahlweise Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenrenten gewährt.

Mit der Dresdener Pensionskasse lassen sich im Rahmen der Entgeltumwandlung Sozialversicherungsbeiträge sparen und Steuervorteile nutzen. Die Höhe der Versicherungsbeiträge ist variabel und die einfache Fortsetzung der Versicherung beim Arbeitgeberwechsel jederzeit möglich. Es fallen keine Gebühren beim Wechsel innerhalb der Tarife an.

Das flexible Rentenbausteinprinzip – Methode des laufenden Einmalbeitrags – spricht vor allem die Arbeitgeber an, die ihre biometrischen Risiken auslagern wollen und darüber hinaus die Arbeitnehmer, die die Variabilität der Beitragshöhe schätzen und somit in die Lage

versetzt werden, die Beitragszahlung jederzeit verändern oder sogar aussetzen zu können.

Als konzernunabhängiger „Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit“ ist sie keinen Aktionären oder Investoren, sondern ausschließlich den Interessen ihrer Mitgliedsunternehmen und Versicherten verpflichtet.

Die Dresdener Pensionskasse ist steuerbefreit, hat schlanke Verwaltungsstrukturen, betreibt keine aufwändige Werbung, unterhält keinen Außendienst und zahlt keinerlei Provisionen an Vermittler. Eine traditionell konservative Anlagepolitik und die strengen Kontrollen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) sorgen zudem für ein Höchstmaß an Sicherheit.

Die Dresdener Pensionskasse ist groß genug, um den hohen regulativen Anforderungen zu genügen und eine effektive Kosten- und Verwaltungsstruktur aufzuweisen.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat den Antrag auf Regulierung des DPV gemäß § 118b Abs. 3 VAG am 29.11.2005 genehmigt.

Somit arbeitet der DPV mit von der BaFin genehmigten Technischen Geschäftsplänen mit folgenden Hauptprämissen:

- der Rechnungszins beträgt 2,75 Prozent p. a.
- für die biometrische Kalkulation sind die Richttafeln Heubeck 1998 zugrundegelegt und an die spezifischen Verhältnisse des DPV angepasst worden.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Marktsituation

Die Kapitalmarktentwicklung 2010 war insgesamt von den Nachwehen der weltweiten Finanz- und Schuldenkrise geprägt. Die Sorge über die Nachhaltigkeit der 2009 in hohem Maße durch expansive Geld- und Fiskalpolitik herbeigeführten Erholung der Weltwirtschaft flammte 2010 mehrmals auf. Eine große Rolle spielte die Furcht, dass ein Entzug des billigen Geldes durch die Notenbanken den noch fragilen Aufschwung beein-

trächtigen könnte. Insbesondere die Wachstumsdelle in den USA mit der für US-Verhältnisse hohen Arbeitslosigkeit und die Schuldenkrise der Euro-Peripherieländer hielten die Notenbanken bisher davon ab, ihre Nullzinspolitik zu beenden.

Mit diesen Problemen werden sowohl die US-Wirtschaft als auch die meisten Volkswirtschaften der Eurozone auch über das Jahr 2010 hinaus zu kämpfen haben. Aufgrund des hohen Anteils der Industrie an der Wertschöpfung in Deutschland nahm Deutschland in 2010 eine Sonderstellung ein. Dies führte am Ende zu einem deutlichen Auseinanderdriften der Aktienmärkte. So konnte der DAX seit Jahresanfang 2010 um rd. 16% zulegen, während der EuroStoxx 50 wegen seines hohen Anteils an Finanztiteln um gut 4% fiel.

An den Rentenmärkten war nicht zuletzt wegen der Problematik der europäischen Schuldenstaaten ein weiterer Anstieg des Bund Futures zu verzeichnen. Seinen Höhepunkt erreichte er im August 2010. Zu diesem Zeitpunkt rentierten 10-jährige Bundesanleihen noch knapp über 2%. Anschließend setzte eine Gegenbewegung ein, die den Bund Future wieder fallen ließ. Zum Jahresende rentierten Bundesanleihen wieder mit gut 3%.

Diese extrem niedrigen Zinsen bildeten in 2010 eine zentrale Herausforderung für den DPV, der im Jahr 2010 fast ausschließlich im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere investiert war. Positiv hat sich dabei ausgewirkt, dass aufgrund relativ geringer Rückflüsse aus Fälligkeiten das Wiederanlagevolumen im abgelaufenen Geschäftsjahr gering war. Der jüngste Zinsanstieg von den Rekordtiefs ist aber noch kein Grund zur Entwarnung.

Das Neugeschäft der Pensionskassen stagnierte den Prognosen zufolge im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die Entwicklungen verliefen hierbei jedoch uneinheitlich. Während bei den Wettbewerbspensionskassen die Beitragseinnahmen nur leicht unter dem Niveau des Vorjahres liegen, ist bei den von Arbeitgebern finanzierten Pensionskassen ein stärkerer Rückgang der Beitragseinnahmen zu verzeichnen.

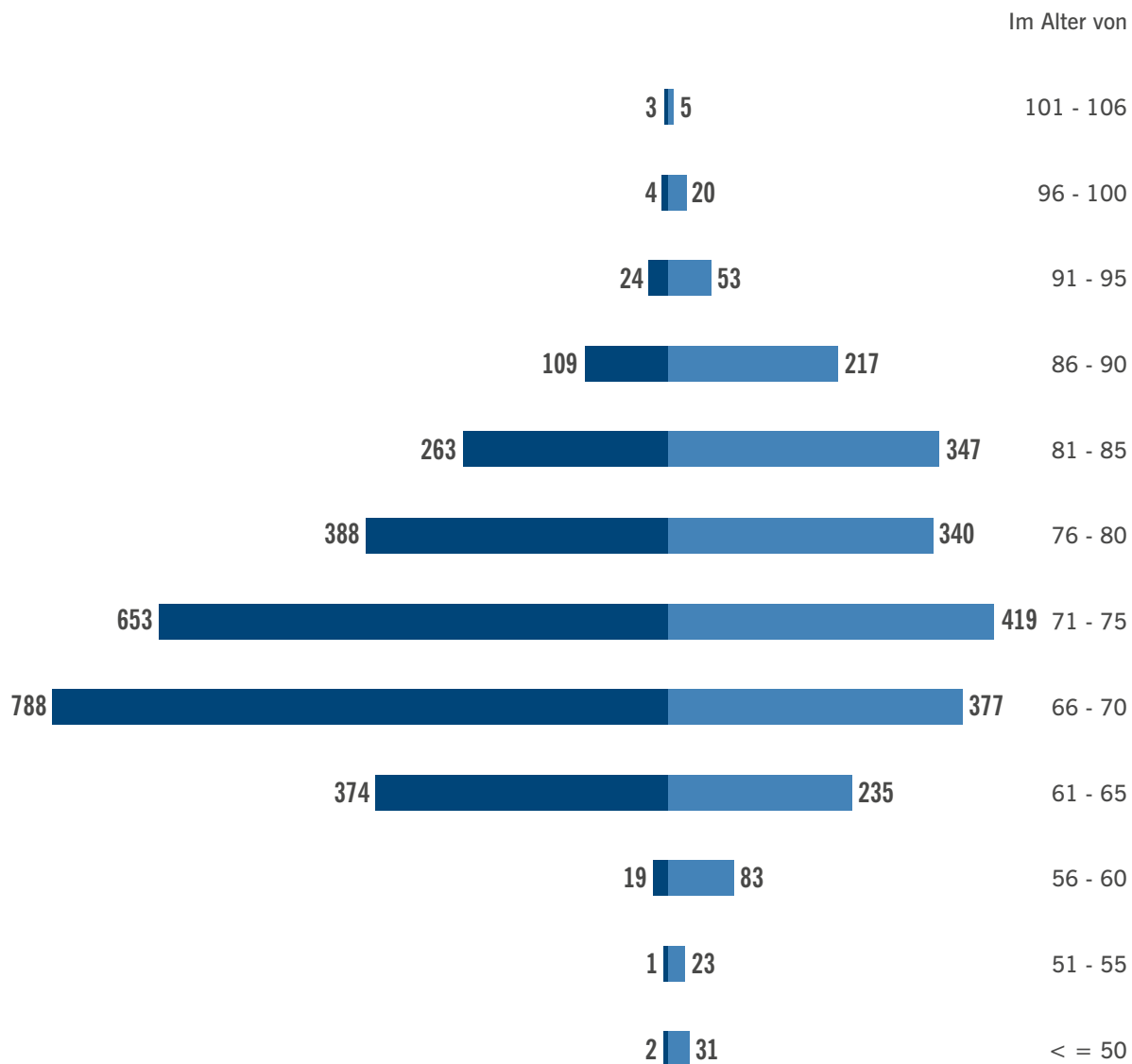
Vor diesem Hintergrund hat sich der DPV in einem schwierigen Umfeld gut behauptet und gegen den Trend ein Beitragswachstum von nahezu 5% erreicht.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hatte der DPV einmalige Effekte aus der Umsetzung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (im Wesentlichen mit Auswirkung auf den Wertansatz der Pensionsrückstellungen) sowie der außerplanmäßigen Abschreibung auf den Beteiligungsbuchwert einer Tochtergesellschaft zu verzeichnen. Auf die Erläuterungen im Anhang zu Aktiva B. II. und Passiva D. I. wird verwiesen.

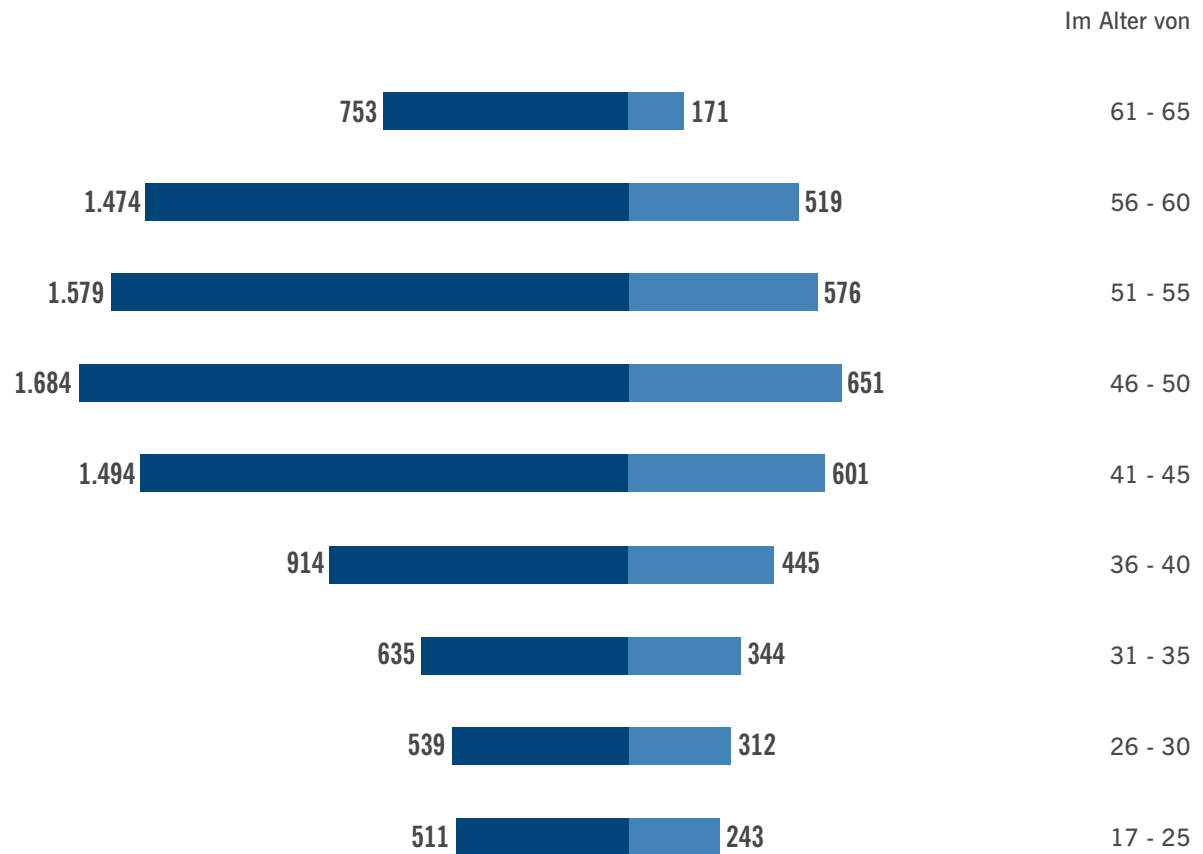
Hinsichtlich der rechtlichen Rahmenbedingungen war das abgelaufene Geschäftsjahr für den DPV weiterhin von der Umsetzung der Mindestanforderungen für das Risikomanagement von Versicherern (MaRisk) geprägt. Mit Unterstützung externer Dienstleister wurde zum Ende des Jahres erstmalig ein Internes Kontroll- und Steuerungssystem (IKS) in Betrieb genommen.

Für Einrichtungen der Betrieblichen Altersversorgung von besonderem Interesse ist die zurzeit geführte Diskussion über die Anwendbarkeit der quantitativen Regeln von Solvency II, also den neuen Regeln zur Kapitalausstattung von Versicherern. Obwohl die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen die Finanzkrise weitgehend unbeschadet überstanden hat und für Einrichtungen der Betrieblichen Altersversorgung im Speziellen bereits umfangreiche Absicherungen insbesondere aus dem Arbeits- und Aufsichtsrecht gelten, sind Bestrebungen seitens der EU-Kommission im Gange, auch Pensionskassen den schärferen Eigenkapitalanforderungen durch Solvency II zu unterwerfen.

**Altersstruktur der Altersrentner, Witwen/r des DPV –
Anzahl der Männer und Frauen per 31.12.2010**



**Altersstruktur der Anwärter des DPV –
Anzahl Männer und Frauen per 31.12.2010**



Die Geschäftsentwicklung im Einzelnen

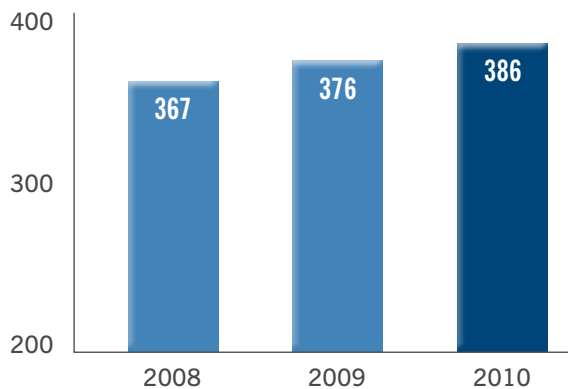
Zum Verlauf des Geschäftsjahres 2010 lässt sich Folgendes feststellen:

2010 war ein erfolgreiches Jahr für den DPV. Wie im Vorjahr stiegen die Anzahl der Mitgliedsunternehmen, der Versicherten und die lfd. Beitragseinnahmen weiter an. Die konservative Neuausrichtung der Kapitalanlagenstruktur in 2007 mit deutlichem Schwerpunkt auf die festverzinslichen Wertpapiere hat durch das Zinsumfeld in 2010 zu deutlichen Kurssteigerungen geführt.

Kundenstruktur / Mitgliedsunternehmen

Die Zahl der Mitgliedsunternehmen stieg von 376 im Jahre 2009 auf 386 im Jahre 2010 an.

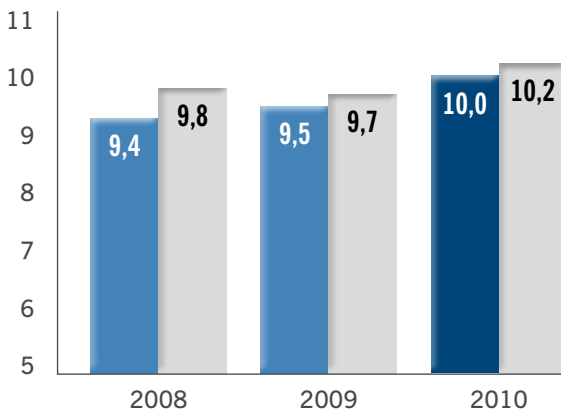
Anzahl der Mitgliedsunternehmen



**Neugeschäft / Beitragseinnahmen /
Lfd. Beitragseinnahmen**

Die lfd. Beitragseinnahmen stiegen um 0,5 Mio. EUR auf 10,0 Mio. EUR. Einmalbeiträge fielen in Höhe von 0,2 (0,2)* Mio. EUR an. Somit stieg die gesamte Beitragseinnahme von 9,7 Mio. EUR auf 10,2 Mio. EUR.

**Laufende Beitragseinnahmen (linke Säule)
gesamte Beitragseinnahmen (rechte Säule)
in Mio. Euro**

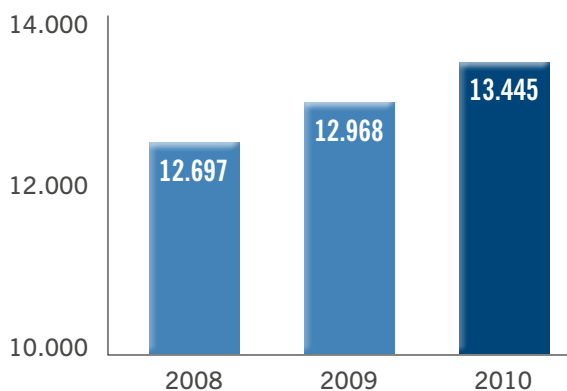


*Im Folgenden werden die Werte des Vorjahres in Klammern aufgeführt.

Bestandsentwicklung

Die Gesamtzahl der Versicherungen erhöhte sich in 2010 um 556 auf insgesamt 18.409 Verträge. Bei den Anwärtern stieg die Anzahl der Versicherungen um 477 auf 13.445. Die Anzahl der Versicherungen von Rentnern erhöhte sich um 79 auf 4.964. Der Anteil der Versicherungen von Rentnern an der Gesamtzahl der Versicherungen betrug 27,0 (27,4) Prozent.

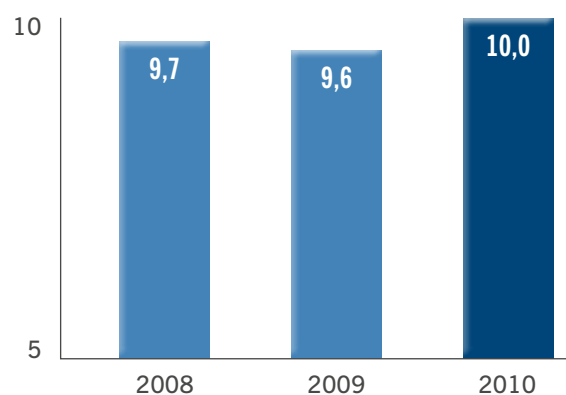
Anzahl der Anwärter



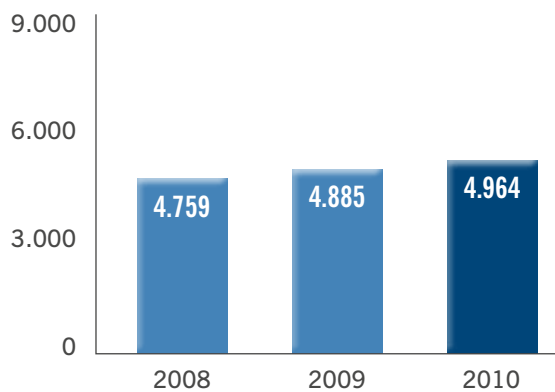
Ausgezahlte Versicherungsleistungen

Die ausgezahlten Renten (einschließlich Kapitalzahlungen) stiegen gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mio. EUR auf 10,0 Mio. EUR.

Rentenzahlungen / in Mio. Euro



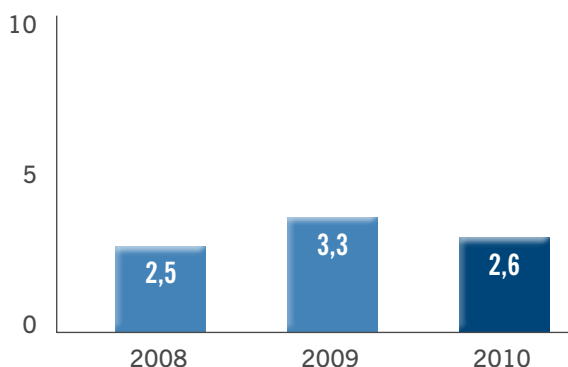
Anzahl der Rentner



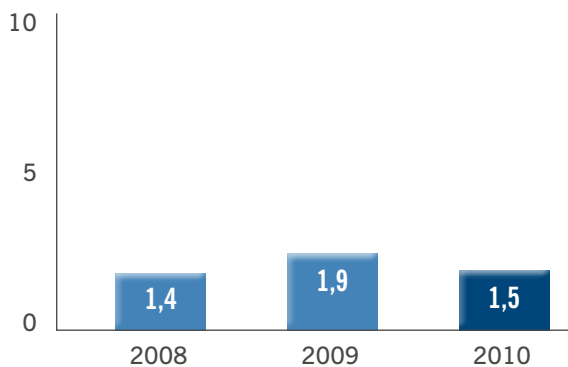
Verwaltungs- und Abschlusskosten

Das Verhältnis der Verwaltungskosten zu den Beitragseinnahmen sank auf 2,6 (3,3) Prozent. Die Abschlusskostenquote betrug 1,5 (1,9) Prozent.

Verwaltungsaufwendungen in % der Beitragseinnahmen



Abschlussaufwendungen in % der Beitragseinnahmen

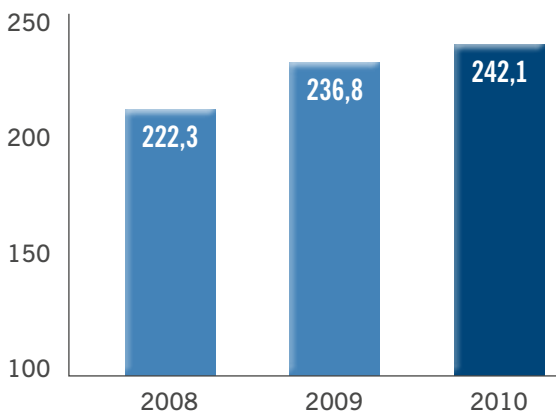


Der Vorjahresanstieg bei den Verwaltungs- und Abschlusskosten war durch Einmaleffekte geprägt und erreichte nunmehr wieder Normalniveau.

Kapitalanlagen

Im Jahre 2010 stiegen die Kapitalanlagen von 236,8 Mio. EUR auf 242,1 Mio. EUR.

Kapitalanlagen / in Mio. Euro



Der DPV setzte im Jahre 2010 seine sicherheitsorientierte und erfolgreiche Anlagestrategie fort, um mit begrenztem Risiko eine auskömmliche Rendite zu erreichen. Das Fondsvermögen wurde im Rahmen einer Buy-and-Hold Strategie in zumeist langlaufende Rentenpapiere investiert. Im Berichtsjahr wurden dem Fondsvermögen auch Corporate Bonds-ETF-Anteile sowie Publikumsfondsanteile von Nachrangfonds und Immobilienfondsanteile zur Performanceverbesserung beigemischt.

Renten- und Aktienmarkt

Im Jahr 2010 hat sich die Weltwirtschaft weiter von der Finanz- und Wirtschaftskrise erholt. Das weltweite Bruttoinlandsprodukt wuchs um rund 4,5% und lag damit fast wieder auf dem gleichen Niveau der Jahre vor der Krise. Die Haupttreiber des Wachstums lagen erneut in den asiatischen Schwellenländern. Aber auch die deutsche Konjunktur erwies sich als unerwartet robust und verzeichnete mit 3,6% das stärkste Wirtschaftswachstum seit der Wiedervereinigung.

Insbesondere am Rentenmarkt wurde das gute gesamtwirtschaftliche Bild allerdings immer wieder durch die sich zuspitzende europäische Schuldenkrise überlagert. Nachdem im Frühjahr die Zahlungsunfähigkeit Griechenlands nur durch Notkredite der europäischen Partnerländer und des IWF verhindert werden konnte, zweifelten mehr und mehr Investoren auch an der finanziellen Stabilität der anderen PIGS-Staaten (Portugal, Irland, Griechenland, Spanien). In der Folge stiegen die Renditeaufschläge dieser Staatsanleihen gegenüber Bundesanleihen unter starken Schwankungen teilweise kräftig und die daraus resultierenden steigenden Zinslasten verdüsterten die langfristigen Perspektiven der

Staatsfinanzen dieser Länder weiter. Gegen Jahresende musste dann auch Irland um Hilfe nachsuchen, da zur Stützung seines Bankensystems enorme Mittel notwendig waren. In diesem Umfeld markierten die als sicher geltenden Bundesanleihen mit zehnjähriger Laufzeit im Herbst 2010 mit rund 2,2% ein historisches Rendite-tief, bevor die Zinssätze zum Jahresende aufgrund der anhaltend positiven Konjunktorentwicklung wieder in Richtung 3,0% anzogen.

Das positive wirtschaftliche Umfeld blieb am Aktienmarkt nicht ohne Einfluss. Für das Gesamtjahr 2010 konnte der DAX ein solides Plus von rund 16% vorweisen. Besonders stark stiegen die Kurse der deutschen Exportwerte. Demgegenüber war die Entwicklung der Bankaktien im Berichtsjahr von der anhaltend schwellenden europäischen Schuldenkrise und regulatorischen Veränderungen negativ geprägt. Der Euro erlebte eine Berg-und-Tal-Fahrt, je nachdem ob die Sorgen um die US-Konjunktur oder die Staatsschuldenkrise im Vordergrund standen. Im Ergebnis hat er aber gegenüber dem US-Dollar mit etwa minus 8% deutlich an Wert verloren.

Indizes	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2010	1. Halbjahr	2. Halbjahr	Gesamtjahr
EuroStoxx50	2.966	2.573	2.793	-13,3%	8,6%	-5,8%
DAX	5.957	5.966	6.914	0,1%	15,9%	16,1%
Rex-P	375,6	394,2	390,7	5,0%	-0,9%	4,0%

Kapitalerträge / Kapitalaufwendungen

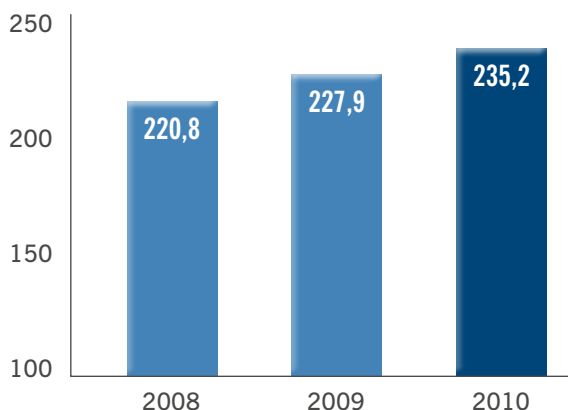
Die gesamten Erträge aus Kapitalanlagen stiegen auf 11,2 (11,0) Mio. EUR an.

Abschreibungsbedingt sank die Nettoverzinsung von 4,5 auf 3,8 Prozent.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung zum 31.12.2010 erhöhte sich auf 235,2 (227,9) Mio. EUR. Sie entspricht der Berechnung nach den zuletzt am 16.12.2009 genehmigten Technischen Geschäftsplänen.

Deckungsrückstellung / in Mio. Euro



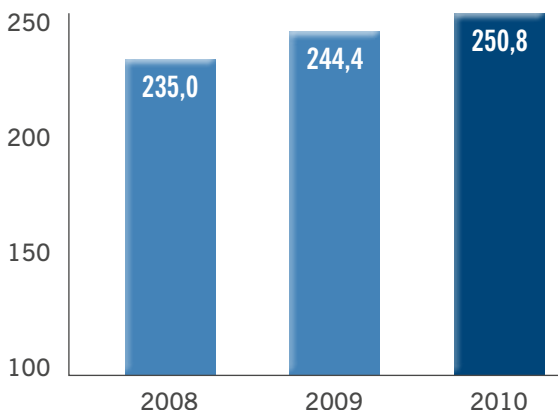
Risikoverlauf

Die rentenhöhenbewertete Risikountersuchung vergleicht u.a. die beobachteten Sterbefälle mit den kalkulierten Abgängen. Die diesjährige Untersuchung weist sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Rentnern einschließlich Witwen und Witwer eine Verschlechterung des Risikoverlaufs gegenüber dem Vorjahr auf. Bei Betrachtung über einen 5-jährigen Zeitraum – dieser Zeitraum wird bei der Überprüfung der Rechnungsgrundlagen angesetzt – sind jedoch ausreichend Sicherheiten vorhanden.

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme erhöhte sich von 244,4 Mio. EUR auf 250,8 Mio. EUR.

Bilanzsumme / in Mio. Euro



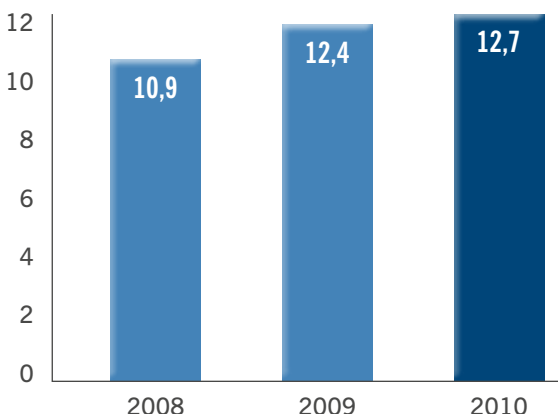
Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss 2010 betrug 308 TEUR und wird zur Stärkung des Eigenkapitals der Verlustrücklage zugeführt.

Verlustrücklage

Nach Zuführung des Jahresüberschusses beträgt die Verlustrücklage 12,7 (12,4) Mio. EUR.

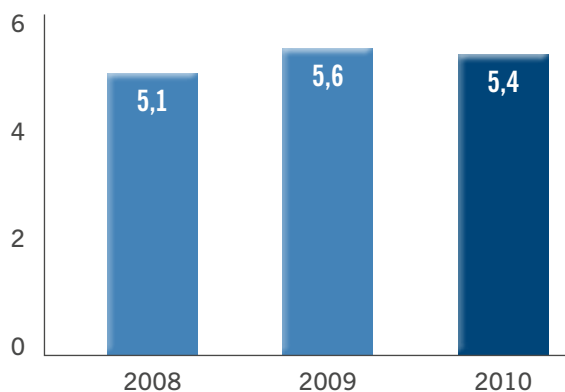
Verlustrücklage / in Mio. Euro



Eigenkapitalquote (Kapitalausstattung)

Die Eigenkapitalquote der Deckungsrückstellung ergibt sich aus dem Verhältnis zwischen dem ausgewiesenen Eigenkapital – Verlustrücklage – und der gebildeten Deckungsrückstellung. Diese Eigenkapitalquote beträgt 5,4 (5,6) Prozent. Der leichte Rückgang begründet sich darin, dass im Vorjahr Nachrangdarlehen mit 40% berücksichtigt wurden.

Eigenkapitalquote / in %



Liquidität und Finanzierung

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010 konnte der DPV seine Eigenkapitalausstattung weiter verbessern.

(1) Organisation

Die Liquiditätsdisposition ist ein wesentlicher Teil unserer gesamten Finanzplanung. Sie basiert auf strategischen Entscheidungen, in die unsere Solvabilitätsplanung und unsere Überschussbeteiligung einfließen.

(2) Liquiditätsmittel

Wir gewinnen unsere Liquidität ausschließlich aus unserem operativen Versicherungs- und Kapitalanlagegeschäft. Finanzierungsmaßnahmen als Liquiditätsquellen wurden vom DPV bisher mit Ausnahme der Aufnahme eines nachrangigen Schuldscheindarlehens für Solvabilitätszwecke, das im Berichtsjahr zurückgezahlt wurde, nicht ergriffen.

Im Zuge unserer Liquiditätsplanung stimmen wir die

Zahlungsströme aus unserem Anlageportfolio mit den Schätzungen für die aus unseren Verbindlichkeiten resultierenden Zahlungsströme ab. Der regelmäßig betrachtete Prognosezeitraum im Rahmen unserer Machbarkeitsstudie umfasst einen Zeitraum von 4-5 Jahren.

Risiko-Chancen-Bericht

Das Risikomanagement ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Geschäftssteuerung. Nach § 289 Abs. 1 HGB sind wir verpflichtet, einen Bericht über die wesentlichen Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung abzugeben. Hierzu haben wir die gemäß § 91 Abs. 2 AktG und § 64a VAG geforderten Maßnahmen umgesetzt.

Wesentliche Elemente des Risikofrüherkennungssystems sind die Risikoidentifikation, die Risikoanalyse und -bewertung, die Risikosteuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung.

Das Risikocontrolling überwacht die Risiken systematisch mit quantitativen und qualitativen Risikoanalysen und informiert den Vorstand regelmäßig über die aktuelle Risikosituation.

Risikoorganisation

Unsere Risikoorganisation ist so beschaffen, dass wir unsere Einzelrisiken dezentral steuern können und gleichzeitig unser Gesamtrisiko transparent bleibt. Die Risikoorganisation lässt sich wie folgt skizzieren:

Vorstand DPV / Aufgaben:

- Definiert die Risikostrategie des DPV
- Definiert die Limite

Zentrales Risikomanagement / Aufgaben:

- Erstellt den Risikobericht des DPV
- Empfiehlt Maßnahmen zur Risikominderung
- Überwacht Solvabilität und Risikoprofil

Dezentrale Risikomanager / Aufgaben:

- Identifizieren, beobachten und steuern die Risiken gemäß den Richtlinien
- Berichten an das zentrale Risikomanagement

Risikofrüherkennungsprozess

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele und das Solvabilitätsanfordernis des DPV mit dem Ziel fest, ein angemessenes Verhältnis von Rendite und Risiko zu erreichen.

Das zentrale Risikomanagement entwickelt Methoden und Prozesse, die geeignet sind, die Risiken des DPV zu identifizieren, zu bewerten und zu überwachen. Es schreibt ferner Mindestanforderungen für die dezentralen Risikomanager (operative Einheiten) fest. Die dezentralen Risikomanager sind an ihrem Wirkungsort für ihr eigenes Risikomanagement verantwortlich, d.h. die Risikoüberwachung erfolgt unabhängig und dezentral.

Risikokategorien

Für den DPV sind neben den marktüblichen Risiken insbesondere die versicherungstechnischen Risiken, die Risiken aus Kapitalanlagen und die operationalen Risiken von Bedeutung.

(1) Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko einer Pensionskasse besteht darin, dass fest vereinbarten Versichertenbeiträgen langfristige Leistungszusagen seitens der Gesellschaft gegenüberstehen. Die Höhe des durch die eingegangenen Verpflichtungen entstandenen Risikos hängt vom Verlauf der biometrischen Risiken, der Zinsentwicklung und den Kosten ab. Der Verantwortliche Aktuar überwacht die verwendeten Rechnungsgrundlagen. Das wesentliche biometrische Risiko besteht in der Langlebigkeit der Rentenversicherten. Dieses Risiko wird laufend beobachtet, um gegebenenfalls in Abstimmung mit der Aufsichtsbehörde rechtzeitig erforderliche Maßnahmen ergreifen zu können.

Das Zinsrisiko betrifft das Risiko, dass bei Versicherungsverträgen mit aufsichtsrechtlich genehmigten Zinssätzen die hierfür notwendigen Kapitalerträge in Zukunft nicht erwirtschaftet werden können. Bis zum 31.12.2001 betrug für alle Abteilungen der Rechnungszins 4 Prozent. Ab 01.01.2002 betrug in Abtei-

lung W der Rechnungszins 3,5 Prozent. Dieser wurde zum 01.01.2005 für zukünftige Beiträge auf 2,75 Prozent festgesetzt.

(2) Risiken aus Kapitalanlagen

Die Risiken aus Kapitalanlagen lassen sich in die Kategorien Marktpreisrisiko, Bonitätsrisiko und Liquiditätsrisiko unterteilen.

Diese mit dem Kapitalanlagemanagement im Zusammenhang stehenden Risiken werden durch die Anlagestrategie minimiert, nach der das Vermögen so angelegt ist, dass möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht werden.

Das Marktpreisrisiko beschreibt die Gefahr des Wertverlustes von Kapitalanlagen aufgrund von nachteiligen Änderungen von Aktien-, Zins- und Wechselkursen.

Zur Begrenzung der Risiken aus Aktienanlagen innerhalb unseres Wertpapier-Sondervermögens liegt unser Anlageuniversum ausschließlich im Bereich der Exchange Traded Funds (ETF's) auf den Stoxx 600, d. h. mit einer hinreichenden Streuung auf europäische Werte mit ausreichender Kapitalisierung. Der Anteil dieser Asset-Klasse am Gesamtportfolio bemisst sich nach der jeweiligen Risikotragfähigkeit des DPV und den aktuellen Marktentwicklungen. Derzeit werden weder im Rahmen des Direktbestandes noch im Wertpapier-Sondervermögen Aktien gehalten. Die im Rahmen des ALM-Prozesses definierte höchstzulässige Aktienquote liegt dabei bei 3 % des Gesamtvermögens.

Zur Begrenzung nachteiliger Einflüsse aus dem Marktpreisrisiko bildet die Anlage in Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen einen wesentlichen Schwerpunkt unserer Anlageaktivitäten.

Für die Überwachung der Marktpreisrisiken werden regelmäßig Stresstests, d. h. die Analyse der Stabilität des Portfolios in Worst-Case-Szenarien, eingesetzt. Außerdem werden Risiken bei festverzinslichen Wertpapieren über Sensitivitätsanalysen beobachtet und gesteuert.

Bonitätsrisiken (Risiko eines Verlustes oder Gewinnausfalls durch Ausfall von Schuldner) begegnen wir dadurch, dass wir neben einer breiten Schuldnerstreuung nur solche Schuldner wählen, die entweder über ein Investment-Grade-Rating verfügen bzw. einer institutionellen Einlagensicherungseinrichtung angehören. Ferner erfolgt die Begrenzung des Bonitätsrisikos durch Festlegung von Anlagerichtlinien und die permanente Überwachung der Engagements.

Liquiditätsrisiken bestehen zum einen in einer unzureichenden Marktliquidität der Kapitalanlagen und zum anderen in der Nichterfüllung von Zahlungsverpflichtungen aufgrund abweichender Zahlungsströme. Diese Risiken werden durch den Einsatz von Finanzplanungsinstrumenten begrenzt.

Währungsrisiken spielen in der Kapitalanlage nur eine untergeordnete Rolle. Derartige Investments finden nur innerhalb unserer Spezialfonds statt und sind zudem gesichert.

(3) Operationale Risiken

Zu den operationalen Risiken zählen alle Risiken aus dem laufenden Geschäftsbetrieb, die sich vor allem aus der Informationstechnik, den Geschäftsprozessen, unangemessenen internen Verfahren, dem Versagen von Menschen und Systemen sowie sonstigen externen Einflüssen ergeben können.

Im Bereich der Informationstechnologie liegen die bedeutendsten Risiken in einem teilweise oder vollständigen Ausfall der EDV-Systeme, den Know-how-Verlust oder einer Manipulation der Datenbasis.

Gegen solche Gefahren schützt sich der DPV durch Datensicherungen und Archivierungen sowie durch Einbezug externer EDV-Dienstleister im Hard- und Softwareentwicklungsbereich.

Zusammenfassende Beurteilung und Chancen

Zusammenfassend kann für den DPV festgestellt werden, dass derzeit wesentliche oder gar bestandsgefährdende Risiken nicht erkennbar sind. Es besteht sowohl eine ausreichende Bedeckung des Sicherungsvermögens als auch eine angemessene Überdeckung der Solvabilitätsanforderungen. Der Risikobericht des zentralen Risikomanagements des DPV zum 31.12.2010 kommt zu dem Ergebnis, dass das vorhandene Risikokapital des DPV ohne stille Reserven ausreicht, das Risikokapital-Soll zu bedecken. Hierbei wird das interne Risikokapital definiert, als diejenigen finanziellen Mittel, die erforderlich sind, um den DPV vor unerwarteten ökonomischen Verlusten zu schützen.

Unterstützt durch die erfolgreiche weitere Verstärkung der Eigenmittel wird sich der DPV dem Wettbewerb stellen und im Zuge sich ändernder gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen (z. B. MaRisk für Versicherungen, Solvency II) bezüglich der kapitalgedeckten betrieblichen Altersversorgung weitere Geschäfts- und Beitragspotenziale erschließen.

Sonstiges

Der Verein ist als soziale Einrichtung von der Körperschaft- und Gewerbesteuer befreit. Er gehört der Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e. V., Heidelberg, und innerhalb dieser Arbeitsgemeinschaft der Fachvereinigung "Pensionskassen" an.

Ausblick 2011/2012

Die Pensionskassenrente hat die Aufgabe, die Deutsche Rentenversicherung zu ergänzen. Das verstärkte Engagement unserer Versicherten in der Entgeltumwandlung spiegelt diese Tatsache wider. Der DPV unterstützt seine Mitgliedsfirmen durch Beratertage und Vortragsveranstaltungen.

Die Nachwirkungen der Krise in der Wirtschaft, vor allem aber an den Kapitalmärkten, sorgt immer noch für Zurückhaltung und Verunsicherung bei den Mitgliedern. In diesem Umfeld wird der DPV alle Anstrengungen unternehmen, an seinen gesteckten Beitragszielen festzuhalten.

Von einem weiteren Anstieg der Beitragseinnahmen würde auch der Jahresüberschuss profitieren, sofern keine Ergebnisbelastungen aufgrund negativer Entwicklungen eintreten. Wir gehen davon aus, dass die laufenden Beitragseinnahmen in den nächsten beiden Jahren maximal um jeweils rd. 5 Prozent auf 10,5 Mio. EUR in 2011 und 11 Mio. EUR in 2012 anwachsen werden.

Die Versicherungsleistungen werden in 2011 auf dem Niveau des Vorjahres von 10,3 Mio. EUR verharren und in 2012 auf 10,6 Mio. ansteigen.

Sofern keine weiteren gravierenden Einschnitte am Kapitalmarkt eintreten, gehen wir von einem planmäßigen Zuwachs der Kapitalanlagen im Jahr 2011 von rd. 10 Mio. EUR auf 252 Mio. EUR und um rd. 10 Mio. EUR auf 262 Mio. EUR in 2012 aus.

Die Kapitalerträge werden sich entsprechend weiterentwickeln. Wir rechnen mit Erträgen aus Kapitalanlagen von 10,8 Mio. EUR in 2011 und 11,4 Mio. EUR in 2012. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Fondsausschüttungen in 2009 und 2010 geringfügig höher waren als ursprünglich geplant.

Den Mitgliedsfirmen mit ihren Geschäftsleitungen und den Versicherten gilt der Dank für die jahrelange Treue, ebenso den Damen und Herren in den Personalabteilungen und den Betriebsräten der Mitgliedsfirmen, die durch persönliches Engagement den DPV im Jahr 2010 entscheidend gefördert haben.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DPV haben sich im zurückliegenden Jahr erneut mit außergewöhnlichem Einsatz eingebracht.

Über Ereignisse von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, ist nichts zu berichten.

Kulmbach, den 12. April 2011
Der Vorstand

Frank Oliver Paschen
Vorstandsvorsitzender

Michael Waage
Vorstandsmitglied

BEWEGUNG DES BESTANDES AN PENSIONSVERSICHERUNGEN

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2010

	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner		Hinterbliebenenrenten						
	Frauen		Männer		Frauen		Männer		Summe der Jahresrenten ²⁾		
	Anzahl	EUR	Anzahl	EUR	Anzahl	EUR	Anzahl	EUR	Witwen	Witwer	Waisen
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	9.249	3.719	2.621	1.090	1.058	48	68	1.342.025	45.622	33.499	
II. Zugang während des Geschäftsjahres											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	596	241	201	71	75	8	10	88.113	7.116	5.163	
2. sonstiger Zugang ¹⁾					1.459			524	2	349	
3. gesamter Zugang	596	241	201	71	75	8	10	88.637	7.118	5.512	
III. Abgang während des Geschäftsjahres											
1. Tod	22	3	99	46	52	4		58.797	4.981		
2. Beginn der Altersrente	189	70									
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	12	1									
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf							3			1.169	
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeiträgen und Austrittsvergütungen	9	7	50	19	54.672						
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeiträgen und Austrittsvergütungen	30	17									
7. sonstiger Abgang			10	2	9.010	1		157			
8. gesamter Abgang	262	98	159	67	344.021	53	4	58.954	4.981	1.169	
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	9.583	3.862	2.663	1.094	7.599.842	1.080	52	1.371.708	47.759	37.842	
davon											
1. beitragsfreie Anwartschaften	173	161									
2. in Rückdeckung gegeben											

¹⁾ z. B. Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente

²⁾ Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt.

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorj. EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
sonstige immaterielle Vermögensgegenstände				100.537,00	59.999
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			3.584.896,00		3.606.938
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen Anteile an verbundenen Unternehmen			5.000.000,00		6.050.000
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		74.165.040,00			71.165.071
2. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen		37.376,22			53.504
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	49.715.808,64				41.738.392
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	109.600.000,00				114.156.460
c) übrige Ausleihungen	10.696,00				17.236
		159.326.504,64			155.912.088
4. Andere Kapitalanlagen		1.400,00			1.400
			233.530.320,86		227.132.063
				242.115.216,86	236.789.001
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer fällige Ansprüche		11.944,94			13.798
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen		914.389,36			900.200
			926.334,30		913.998
II. Sonstige Forderungen			75.336,28		158.253
davon an verbundene Unternehmen					
42.481,81 EUR					
(Vorj. 130.940,33 EUR)				1.001.670,58	1.072.251
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			120.330,00		102.075
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			2.242.903,26		1.100.696
III. Andere Vermögensgegenstände			725.385,40		689.602
				3.088.618,66	1.892.373
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen			4.481.933,99		4.542.472
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			17.685,08		31.044
				4.499.619,07	4.573.516
Summe der Aktiva				250.805.662,17	244.387.140

„Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.“

Kulmbach, den 25. März 2011

Der Treuhänder

Prof. Dr. Jochen Sigloch

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	Vorj. EUR
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
Verlustrücklage gemäß § 37 VAG, Stand 1.1.		12.378.173,30		10.881.755
Einstellung aus dem Jahresüberschuss		<u>308.322,90</u>		<u>1.496.418</u>
			12.686.496,20	12.378.173
B. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	1.150.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Deckungsrückstellung		235.244.202,00		227.876.983
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		78.720,54		60.625
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen (Überschussbeteiligung)		<u>531.596,00</u>		<u>424.077</u>
			235.854.518,54	228.361.685
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1.911.734,00		1.774.421
II. Sonstige Rückstellungen		<u>263.600,00</u>		<u>448.464</u>
			2.175.334,00	2.222.885
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	5.206,69			6.074
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen	<u>25.997,35</u>			<u>178.110</u>
		31.204,04		184.184
II. Sonstige Verbindlichkeiten		<u>56.189,39</u>		<u>88.123</u>
davon:				
aus Steuern: 35.937,12 EUR (Vorj. 28.017,33 EUR)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 9.283,32 EUR (Vorj. 11.799,88 EUR)			87.393,43	272.307
F. Rechnungsabgrenzungsposten			1.920,00	2.090
Summe der Passiva			<u>250.805.662,17</u>	<u>244.387.140</u>

„Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung in Höhe von 235.244.202 EUR nach dem zuletzt genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.“

Köln, den 25. März 2011

Dr. Erhard Pechstein, Diplom-Mathematiker
Verantwortlicher Aktuar

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2010

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			Vorj. EUR
	EUR	EUR	EUR	
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge				
Gebuchte Bruttobeiträge			10.172.547,62	9.709.884
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung (Überschussbeteiligung)			415.748,00	198.420
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	294.766,34			310.010
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	10.870.250,14			10.715.571
		11.165.016,48		11.025.581
b) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		11.700,00		0
			11.176.716,48	11.025.581
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle (einschließlich Regulierungsaufwendungen)				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
Bruttobetrag		10.330.752,25		10.201.431
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		18.095,17		- 24.818
			10.348.847,42	10.176.613
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
Deckungsrückstellung Bruttobetrag			7.367.219,00	7.129.929
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen (Überschussbeteiligung)				
523.267,00				424.077
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
a) Abschlussaufwendungen		152.400,00		180.828
b) Verwaltungsaufwendungen		266.700,00		316.449
			419.100,00	497.277
8. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		676.999,92		759.268
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1.405.371,50		37.244
			2.082.371,42	796.512
9. Versicherungstechnisches Ergebnis			1.024.207,26	1.909.477

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2010

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			Vorj. EUR
	EUR	EUR	EUR	
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge davon aus verbundenen Unternehmen: 38.099,00 EUR (Vorj. 45.207,00 EUR)		52.283,15		81.519
2. Sonstige Aufwendungen davon an verbundene Unternehmen: 38.099,00 EUR (Vorj. 45.207,00 EUR)		356.839,28		390.497
			- 304.556,13	- 308.978
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			719.651,13	1.600.499
4. Außerordentliche Aufwendungen (Zuführung zu Pensionsrückstellungen aufgrund des BilMoG)		95.015,00		0
5. Außerordentliches Ergebnis			- 95.015,00	0
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		208.379,96		12
7. Sonstige Steuern		107.933,27		104.069
			316.313,23	104.081
8. Jahresüberschuss			308.322,90	1.496.418
9. Einstellungen in Gewinnrücklagen in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG			308.322,90	1.496.418
10. Bilanzergebnis			0,00	0

Allgemeine Erläuterungen

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 ist nach den Vorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) und des HGB aufgestellt.

Zum 01.01.2010 wurden erstmals die mit dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) in das HGB aufgenommenen Regeln angewendet.

Die im Vorjahr angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben wir grundsätzlich beibehalten. Änderungen haben sich nur aus der Umsetzung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes ergeben. Im Wesentlichen betrifft dies die Anpassung der Bewertung der Pensionsverpflichtungen. Die angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden im Zusammenhang mit den einzelnen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung erläutert. Die Beträge sind auf volle Euro gerundet.

Erläuterungen zur Bilanz

A K T I V A

A. Immaterielle Vermögensgegenstände

Hierbei handelt es sich um entgeltlich erworbene EDV-Software, die mit den Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen, die sich an den steuerlichen Abschreibungstabellen orientieren, bilanziert ist und um den Erinnerungsbuchwert für die DPV-Website.

B. Kapitalanlagen

Die Zusammensetzung und Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2010 sind in der Übersicht auf Seite 36/37 dargestellt.

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken mit Geschäfts- und anderen Bauten

3.584.896 EUR

Die zum Jahresende ausgewiesenen zwei Grundstücke wurden zum Anschaffungswert abzüglich Abschreibungen bewertet. In Abweichung zu den Vorjahren, in denen sich die Abschreibungen an den steuerlichen Abschreibungstabellen orientierten, erfolgt nun die Bewertung nach der voraussichtlichen Restnutzungsdauer. Hierdurch ergibt sich eine um 12 TEUR verminderte Abschreibung. Im Berichtsjahr entstanden durch Baumaßnahmen nachträgliche Herstellungskosten, die in Höhe von 3.330 EUR aktiviert wurden. Die durch Wertgutachten im Jahre 2006/2007 unabhängiger Sachverständiger ermittelten Verkehrswerte der Grundstücke betragen 3.992.000 EUR.

Der Bilanzwert des vom DPV im Rahmen seiner Tätigkeit genutzten eigenen Grundstücks in Kulmbach beträgt 35.223 EUR.

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen

- Nordseebad Kampen auf Sylt-Gesellschaft mbH (NSBK), Kulmbach

Unser Anteil am Stammkapital der Gesellschaft in Höhe von 250.000 DM beträgt 2,4% mit einem Buchwert von 4.950.000 EUR. Die NSBK hält 97,6% eigene Anteile.

Der DPV hat im Jahr 2010 eine durch das Gesellschaftsverhältnis veranlasste Zuzahlung in die Kapitalrücklage in Höhe von 330.000 EUR geleistet. Aufgrund der vorgelegten Bilanz für 2010 und der hieraus erfolgten Substanzbewertung des Unternehmens musste eine außerordentliche Abschreibung in Höhe von 1.380.000 EUR vorgenommen werden. Aufwendungen aus der Beteiligung entstanden dem DPV nicht. Der vorgelegte letzte Jahresabschluss zum 31.12.2010 weist einen Jahresfehlbetrag von 1.616.312 EUR aus. Dieser Betrag wurde aus den freien Rücklagen und der Kapitalrücklage entnommen, so dass sich ein Bilanzgewinn von 0 EUR ergibt.

- DPV Pensionsberatung i.L., Kulmbach

Unsere Stammeinlage an der DPV Pensionsberatung GmbH beträgt nominal 50.000 EUR, die mit diesem Betrag bilanziert worden ist. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 50.000 EUR. Der Jahresabschluss zum 31.12.2009 weist einen Jahresfehlbetrag von 2.243 EUR aus. Dieser Betrag wurde zusammen mit dem bisherigen Verlustvortrag in Höhe von 4.251 EUR auf neue Rechnung vorgetragen. Gemäß Gesellschafterbeschluss vom 18.03.2010 wurde die Geschäftstätigkeit zum 31.03.2010 eingestellt und die Gesellschaft aufgelöst. Die Liquidation wurde im Elektronischen Bundesanzeiger am 01.04.2010 veröffentlicht.

Der Zeitwert unserer Anteile an verbundenen Unternehmen beträgt insgesamt 5.000.000 EUR.

III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Investmentanteile

Im Berichtsjahr sind angeschafft worden:

nom. Wert	Anschaffungswert
80.106 Stück Investment-Zertifikate	2.999.969 EUR

Unser Wertpapierbestand Ende 2010 gliedert sich wie folgt:

		Anschaffungswert EUR	Kurswert EUR	Bilanzwert EUR
Investmentzertifikate	2.071.569 Stück	80.155.567	77.704.553	74.165.040

Die gesamten Anteile am Wertpapiersondervermögen wurden gemäß § 341b HGB dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Entsprechend dieser Zuordnung wurden diese Papiere nicht nach den für das Umlaufvermögen, sondern nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Kurse der Mehrzahl der Rentenpapiere lagen zum Bilanzstichtag über 100% der jeweiligen Nominalwerte. Aufgrund der Buy-and-Hold-Strategie erfolgt die Einlösung der Rentenpapiere bei Endfälligkeit zum Nominalwert. Deshalb handelt es sich um eine vorübergehende Wertsteigerung und es erfolgt keine Zuschreibung.

2. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

Getilgt wurden insgesamt 16.128 EUR. Die Forderungen sind mit ihrem jeweiligen Darlehensbetrag bewertet. Deren Zeitwert entspricht dem Buchwert. Die Forderungen beinhalten kein erkennbares Risiko.

3. Sonstige Ausleihungen

Neu erworben wurden Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen in Höhe von 24.000.000 EUR. Zurückgezahlt wurden sonstige Ausleihungen von insgesamt 20.585.583 EUR.

Von dem Bestand am 31.12.2010 entfallen auf

a) öffentlich-rechtliche Geld- und Kreditinstitute	21.511.292 EUR
b) privatrechtliche Geld- und Kreditinstitute	137.804.517 EUR
c) übrige Ausleihungen	<u>10.696 EUR</u>
	<u>159.326.505 EUR</u>

Die sonstigen Ausleihungen sind zum jeweiligen Rückzahlungsbetrag bewertet.

Anhand der Barwert-Methode ergibt sich für den Gesamtbestand der sonstigen Ausleihungen ein Zeitwert in Höhe von 168.649.044 EUR.

4. Die anderen Kapitalanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet. Der Zeitwert entspricht dem Buchwert.

C. Forderungen**I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft**

Die Forderungen sind zum Nennwert bewertet. Die Restlaufzeiten liegen innerhalb eines Jahres.

II. Sonstige Forderungen

Die sonstigen Forderungen sind zum Nennwert bewertet. In diesem Posten sind 20.101 EUR aus dem Abrechnungsverkehr mit unserer Hausverwaltung in Hannover enthalten.

Gegenüber der Nordseebad Kampen auf Sylt-Gesellschaft mbH bestehen Forderungen in Höhe von 42.482 EUR für erbrachte Dienstleistungen. Weiterhin wurde ein Vorschuss in Höhe von 10.000 EUR an ein Vorstandsmitglied gewährt, der zwischenzeitlich vollständig zurückgeführt worden ist.

D. Sonstige Vermögensgegenstände**I. Sachanlagen und Vorräte**

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung ist mit den Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen, die sich an den steuerlichen Abschreibungstabellen orientieren, bewertet.

II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die flüssigen Mittel wurden zum Nennwert bewertet.

III. Andere Vermögensgegenstände

Die anderen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bewertet. Bei diesen Posten handelt es sich um vorausgezahlte Renten für Januar 2011.

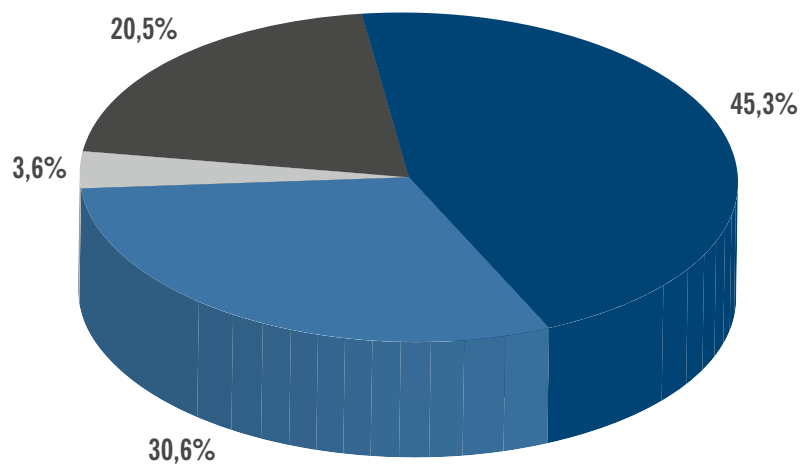
E. Rechnungsabgrenzungsposten**I. Abgegrenzte Zinsen**

Die Zinsforderungen sind zum Nennwert angesetzt und betreffen im Jahr 2011 fällige Zinsen, die anteilig auf das Geschäftsjahr 2010 entfallen. Mit Ausfällen ist nicht zu rechnen.

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Der ausgewiesene Betrag betrifft in Höhe von 17.181 EUR das Agio aus Schuldscheinforderungen, das zeitanteilig abgeschrieben wird, sowie 504 EUR vorausgezahlte Kosten.

Entwicklung und Zusammensetzung der Kapitalanlagen



Arten	2009	2010
■ Namensschuldverschreibungen	41,7	49,7
■ Schuldscheinforderungen und Darlehen	114,2	109,6
■ Aktien, Investmentzertifikate	71,2	74,2
■ Grundstücke, Anteile an verbundenen Unternehmen und Sonstige	9,7	8,6
insgesamt (Millionen EUR)	<u>236,8</u>	<u>242,1</u>

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III im Geschäftsjahr 2010

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TsdEUR	Zugänge TsdEUR	Umbuch. TsdEUR	Abgänge TsdEUR	Zu- schreibungen TsdEUR	Ab- schreibungen TsdEUR	Bilanzwerte GeschJahr TsdEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	60	59	0	0	0	18	101
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.607	3	0	0	0	25	3.585
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen Anteile an verbundenen Unternehmen	6.050	330	0	0	0	1.380	5.000
B III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	71.165	3.000	0	0	0	0	74.165
2. Hypotheken-, Grundschuld- und Renten- schuldforderungen	54	0	0	17	0	0	37
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	41.738	9.000	0	1.022	0	0	49.716
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	114.157	15.000	0	19.557	0	0	109.600
c) übrige Ausleihungen	17		0	6	0	0	11
4. Andere Kapitalanlagen	1	0	0	0	0	0	1
5. Summe B III.	227.132	27.000	0	20.602	0	0	233.530
insgesamt	236.849	27.392	0	20.602	0	1.423	242.216

Zeitwerte der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2010 gemäß § 54 RechVersV

	Bilanzwert EUR	Zeitwert EUR
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.584.896	3.992.000
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen Anteile an verbundenen Unternehmen	5.000.000	5.000.000
B III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	74.165.040	77.704.553
2. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	37.376	37.376
3. Sonstige Ausleihungen	159.326.505	168.649.044
4. Andere Kapitalanlagen	1.400	1.400
Kapitalanlagen insgesamt	242.115.217	255.384.373

Die Gesamtsumme der (fortgeführten) Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen entspricht dem Bilanzwert und beträgt 242.115.217 EUR. Die Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwertes dieser Kapitalanlagen beträgt 255.384.373 EUR. Daraus ergibt sich ein Gesamtsaldo an stillen Reserven von 13.269.156 EUR.

P A S S I V A

A. Eigenkapital

I. Der Verlustrücklage nach § 37 VAG ist gemäß § 19 Abs. 3 der Satzung mindestens ein Betrag in der Höhe zuzuführen, dass mindestens die Solvabilitätsvoraussetzungen erfüllt sind, sofern es das Ergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung zulässt. Der Jahresüberschuss betrug 308.323 EUR. Dieser wurde der Verlustrücklage zugeführt.

B. Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten dienen zur Stärkung des Eigenkapitals. Sie wurden aufgrund ihrer Fälligkeit in 2010 planmäßig zurückgezahlt.

C. Versicherungstechnische Rückstellungen

I. Die Deckungsrückstellung wurde nach der prospektiven Methode unter Berücksichtigung der künftigen Verwaltungskosten ermittelt.

Für Rentenanwartschaften, die in unseren Abteilungen A und C (diese Abteilungen sind für Neuzugänge geschlossen) und durch Beitragszahlungen bis 2001 in unserer Abteilung W entstanden sind, wurde der geschäftsplanmäßige Rechnungszins von 4% zu Grunde gelegt.

Für Rentenanwartschaften, die durch Beitragszahlungen in Abteilung W in der Zeit von 2002 bis 2004 entstanden sind, beträgt der geschäftsplanmäßige Rechnungszins 3,5%.

Bei den biometrischen Rechnungsgrundlagen wurden modifizierte Richttafeln 1998 von Klaus Heubeck angesetzt.

Für Beiträge ab 2005 in Abteilung W beträgt der geschäftsplanmäßige Rechnungszins 2,75%. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen sind geschäftsplanmäßig durch geeignete Modifikation aus den Richttafeln 1998 von Klaus Heubeck abgeleitet worden. Aufgrund der in den vorhandenen Beständen beobachteten Risikoentwicklung wurden bereits in der Tarifikalkulation gegenüber den Richttafelwerten entsprechende Sicherheiten berücksichtigt.

II. Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betrifft zum Bilanzstichtag noch nicht ausgezahlte Rentenbeträge und den Auffüllbedarf der Deckungsrückstellung für die bei Bilanzerstellung unbekanntem Spätschäden. Die unbekanntem Spätschäden wurden mit ihrem voraussichtlichen Wert angesetzt. Für die Rückstellung wurde der Durchschnittswert aus den Erfahrungen der letzten fünf Jahre angesetzt.

III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen (Überschussbeteiligung)

Über die Verwendung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung hat die Vertreterversammlung im Einvernehmen mit der Aufsichtsbehörde der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zu beschließen. Die Zuführung erfolgte zur Finanzierung einer geplanten Erhöhung von 1% der durch Beitragszahlungen ab 2005 und 0,25% der durch Beitragszahlungen in der Zeit von 2002 bis 2004 in Abteilung W erworbenen Rentenanwartschaften.

Die von der Vertreterversammlung 2010 beschlossene Verwendung wurde von der BaFin für unbedenklich erklärt. Die entsprechenden Beträge wurden den Rentnern und Versicherten ausgezahlt bzw. gutgeschrieben.

ANHANG

Die Rückstellung hat sich wie folgt entwickelt:

	EUR	EUR
Bestand am 01.01.		424.077
davon wurden verwendet:		
für zusätzliche Leistungen an Rentner	- 39.405	
für die Erhöhung der Anwartschaften der aktiven Versicherten	- 376.343	- 415.748
		<hr/>
		8.329
Zuführung		<hr/>
Bestand am 31.12.		523.267
		<hr/>
		531.596

D. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen zum 01.01.2010 im Rahmen der geänderten Vorschriften des § 253 Abs. 2 HGB (Umsetzung BilMoG) führte zu einem außerordentlichen Auffüllungsbedarf in Höhe von 475.075 EUR.

Zugeführt wurden hiervon 95.015 EUR, indem das Wahlrecht zur Ansammlung dieses Betrages in Anspruch genommen wird. Somit ergibt sich zum Bilanzstichtag noch ein restlicher Zuführungsbedarf in Höhe von 380.060 EUR.

Die Höhe der Pensionsverpflichtungen wurde nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Zugrundelegung der Heubeck Richttafeln 2005 G, einem Rechnungszins von 5,15% und einem jährlichen Rententrend von 1% p.a. bzw. 1,8% p.a. errechnet.

II. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen zusätzliche Personalkosten aus dem Vorjahr aufgrund von Vorstandsveränderungen (155.500 EUR), die Kosten für den Jahresabschluss (27.700 EUR) und Gutachten (29.000 EUR), Veröffentlichungskosten (8.900 EUR) sowie die Abschlussvergütungen für das Geschäftsjahr 2010 (41.000 EUR).

E. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Mitgliedsunternehmen sind zum Rückzahlungsbetrag bewertet. Die Verbindlichkeiten sind innerhalb eines Jahres zu begleichen.

II. Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag bewertet und sind im Wesentlichen zwischenzeitlich beglichen worden. Es bestehen lediglich noch Verbindlichkeiten gegenüber dem Pensionssicherungsverein aus Beiträgen für das Jahr 2009, die erst in den Jahren 2011 bis 2013 zur Zahlung fällig sind.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

Bei dem Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich um Nebenkostenvorauszahlungen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge und

2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung (Überschussbeteiligung)

Die Beitragseinnahmen setzen sich wie folgt zusammen:

	EUR	Vorj. EUR
laufende Beiträge		
von Mitgliedsunternehmen	5.337.165	4.906.658
von Mitgliedern	4.679.599	4.588.122
Einmalbeiträge		
von Mitgliedsunternehmen	91.517	148.482
von Mitgliedern	64.267	66.622
	10.172.548	9.709.884
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (Überschussbeteiligung)	415.748	198.420
	<u>10.588.296</u>	<u>9.908.304</u>

3. Erträge aus Kapitalanlagen

Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

294.766 310.010

Die Erträge aus anderen Kapitalanlagen ergeben sich aus:

Investmentanteilen	3.000.000	3.000.000
Hypotheken- und Grundschuldforderungen	2.500	2.972
Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, übrige Ausleihungen	7.867.673	7.712.522
andere Kapitalanlagen	77	77
	<u>11.165.016</u>	<u>11.025.581</u>

Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen betreffen:

Kursgewinne beim Verkauf von Schuldscheinforderungen	11.700	0
--	--------	---

4. Aufwendungen für Versicherungsfälle

gezahlte Renten	9.958.272	9.552.864
gezahlte Austrittsvergütungen	86.730	309.514
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	18.095	- 24.818
	10.063.097	9.837.560
Regulierungsaufwendungen	285.750	339.053
	<u>10.348.847</u>	<u>10.176.613</u>

6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (Überschussbeteiligung)

523.267 424.077

Siehe hierzu die Erläuterungen zur Bilanz unter PASSIVA C. III.

8. Aufwendungen für Kapitalanlagen

- a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen

In diesem Posten sind 652.225 EUR Kosten für die Verwaltung von Kapitalanlagen (einschließlich Aufwendungen für Grundstücke), 13.321 EUR für die Übernahme von Teilen der Internen Revision (Kapitalanlagen) sowie 11.454 EUR planmäßige Abschreibungen auf aktiviertes Agio enthalten.

- b) Es wurden planmäßige Abschreibungen in Höhe von 25.372 EUR auf die vorhandenen zwei Grundstücke und eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 1.380.000 EUR auf unser verbundenes Unternehmen Nordseebad Kampen auf Sylt-GmbH vorgenommen.

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. In den sonstigen Erträgen sind 38.099 EUR Kostenerstattung der verbundenen Unternehmen und 9.220 EUR Zinsen aus laufenden Guthaben enthalten.
2. Die sonstigen Aufwendungen betreffen im Wesentlichen mit 114.686 EUR Zinszuführungen zur Pensionsrückstellung, die Zinsaufwendungen für Nachrangdarlehen mit 68.260 EUR und die Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 38.099 EUR. Daneben sind Kosten in Höhe von 135.794 EUR für das Unternehmen als Ganzes wie Kosten für Wirtschaftsprüfer, Erstellung des mathematischen Gutachtens, Aufsichtsratssitzungen, Mitgliederversammlung etc. in dieser Aufwandsposition enthalten.
4. Die außerordentlichen Aufwendungen beinhalten den im Geschäftsjahr 2010 aufgrund der Umsetzung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes zugeführten Betrags zu den Pensionsverpflichtungen. Siehe hierzu auch die Erläuterungen zur Bilanz unter PASSIVA D. I.
6. Die Position Steuern vom Einkommen und vom Ertrag beinhaltet in Höhe von 208.368 EUR Nachforderungsbeträge zur Kapitalertragsteuer und zum Solidaritätszuschlag für das Jahr 2005.
7. In den sonstigen Steuern sind im Wesentlichen 90.165 EUR Vorsteuern, die nach § 19 UStG nicht abzugsfähig sind, und 16.537 EUR Grundsteuer enthalten.

Das im Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar des Abschlussprüfers betrug 76.600 EUR.

Dies setzt sich wie folgt zusammen:

für Abschlussprüfung	26.055 EUR
sonstige Leistungen	50.545 EUR

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	Geschäftsjahr TEUR	Vorjahr TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	0	0
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	752	955
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	94	84
5. Aufwendungen für Altersversorgung	87	182
6. Aufwendungen insgesamt	<u>933</u>	<u>1.221</u>

Der durchschnittliche Personalbestand betrug im Geschäftsjahr 14 Personen (Vorjahr 13).

Unter Berufung auf § 286 Absatz 4 HGB wird auf die Angabe der Vorstandsbezüge verzichtet.

Der Aufsichtsrat hat für seine Tätigkeit satzungsgemäß keine Vergütung erhalten.

Kulmbach den 12. April 2011

Der Vorstand

Frank Oliver Paschen
Vorstandsvorsitzender

Michael Waage
Vorstandsmitglied

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Dresdener Pensionskasse VVaG, Kulmbach, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 12. April 2011

Rödl & Partner GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Bömelburg	Steinle
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

**Bericht des Aufsichtsrats
über das Geschäftsjahr 2010**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2010 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er überwachte die Geschäftsführung des Versicherungsvereins und beriet den Vorstand bei der Leitung der Dresdener Pensionskasse. In alle Entscheidungen, die für die Dresdener Pensionskasse von grundlegender Bedeutung waren, wurde der Aufsichtsrat eingebunden.

Im Rahmen seiner Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließ sich der Aufsichtsrat regelmäßig durch schriftliche und mündliche Berichterstattung über die Lage und Entwicklung des Versicherungsvereins informieren. Hierbei berichtete der Vorstand über den Gang der Geschäfte, die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung sowohl der Dresdener Pensionskasse als auch ihrer Tochtergesellschaften, insbesondere der Nordseebad Kampen auf Sylt GmbH. Weitere Schwerpunkte der Berichterstattungen waren grundsätzliche Fragen des Risikomanagements, der Situation auf den Kapitalmärkten im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Finanzkrise und der Stand der Umsetzungen neuer rechtlicher Anforderungen wie z.B. MaRisk und das neue Versorgungsausgleichsrecht. Auf der Grundlage der Berichterstattungen des Vorstands erörterte er in den Aufsichtsratssitzungen die Geschäftsentwicklung der Dresdener Pensionskasse sowie für den Verein wichtige Entscheidungen und Vorgänge. Darüber hinaus befasste er sich auch mit der Planung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2011 einschließlich der Planung für die Innenrevision.

Im Geschäftsjahr 2010 fanden 5 Aufsichtsratssitzungen statt. Die regulären Sitzungen wurden in den Monaten März, Mai und Oktober abgehalten. Im Juli fand im Zusammenhang mit der Neuzusammensetzung des Aufsichtsrates eine außerordentliche Sitzung und im Dezember eine Sitzung im Wege einer Telefonkonferenz statt. Vor den Sitzungen – mit Ausnahme der Sitzung im Dezember – hat der Vorstand an jedes Aufsichts-

ratsmitglied zur Vorbereitung schriftliche Unterlagen und Präsentationen verschickt. Dies galt ebenso für die Abschlussunterlagen und den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers. Außerhalb von Sitzungen legte der Vorstand regelmäßig Quartalsberichte vor.

Im November 2010 ist der gesamte Aufsichtsrat zu einem zweitägigen Grundlagen- und Aufbauseminar über die Rahmenbedingungen, Anforderungen und Verantwortung der Aufsichtsräte von Pensionskassen zusammengekommen, das von einem externen Consultant durchgeführt wurde.

Themen im Aufsichtsratsgremium

In allen Sitzungen – mit Ausnahme der Telefonkonferenz – hat der Vorstand über den Geschäftsverlauf sowie die Vermögens- und Finanzlage berichtet. Einen Schwerpunkt in der Arbeit des Aufsichtsrats bildete die Auseinandersetzung mit den Auswirkungen der Finanz- und Kapitalmarktkrise, der geschäftspolitischen Ausrichtung der Tochtergesellschaft, der Nordseebad Kampen auf Sylt GmbH sowie des Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystems der Dresdener Pensionskasse.

In der Sitzung am 10. März 2010 legte der Vorstand den vorläufigen Jahresabschluss 2009 sowie die Planungsrechnung für 2010 vor. Breiten Raum nahm auch der Jahresrisikobericht des Risikomanagements gemäß § 64a VAG ein.

In der Sitzung vom 20. Mai 2010 befasste sich der Aufsichtsrat schwerpunktmäßig mit dem Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 und dessen Feststellung. An dieser Sitzung nahm auch die Rödl & Partner GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Nürnberg, teil, die wiederum zum gesetzlichen Abschlussprüfer für den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 bestellt wurde. Darüber hinaus befasste sich der Aufsichtsrat mit der Tagesordnung für die Mitgliederversammlung 2010 der Dresdener Pensionskasse einschließlich der Beschlussvorschläge für die turnusmäßig anstehende Neuwahl des Aufsichtsrates und der Wahlen zur Mitgliederversammlung.

In der außerordentlichen Aufsichtsratssitzung am 30. Juli 2010 trat erstmalig der auf der Mitgliederversammlung am 8. Juli 2010 neu gewählte Aufsichtsrat zusammen. In dieser Sitzung befasste sich der Aufsichtsrat überwiegend mit Angelegenheiten, die seine eigenen Regularien betreffen.

In der Sitzung am 19. Oktober 2010 bildeten die aktuelle Entwicklung der Nordseebad Kampen auf Sylt GmbH, das im Rahmen des Risikomanagements neu eingeführte Interne Kontroll- und Steuerungssystem, die Prüfungsplanung für die Interne Revision 2011, Änderungen von Technischen Geschäftsplänen sowie Vorstandsangelegenheiten Schwerpunkte der Aufsichtsrats-tätigkeit.

Die Telefonkonferenz am 17. Dezember 2010 befasste sich im Wesentlichen mit Beschlussfassungen in Angelegenheiten, die dem Aufsichtsrat vom Vorstand vorgelegt wurden und die nach Satzung und Geschäftsordnung genehmigungspflichtig sind.

Jahresabschlussprüfung 2010

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Dresdener Pensionskasse VVaG für das Geschäftsjahr 2010 wurden von der Rödl & Partner GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Nürnberg, geprüft. Aufsichtsrat und Vorstand wurden umfassend über das Ergebnis der Prüfung unterrichtet. Den schriftlichen Bericht hat der Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen; die Prüfung hat keinen Anlass zur Beanstandung ergeben. Es wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht eingehend geprüft. Der Abschlussprüfer hat an der Sitzung am 10. Mai 2011 teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung Bericht erstattet. Der Aufsichtsrat billigt den Abschluss für das Geschäftsjahr 2010, der damit nach § 13 Absatz 1 d der Satzung festgestellt ist.

Veränderungen im Aufsichtsrat und Vorstand

Die Mitgliederversammlung der Dresdener Pensionskasse hat am 8. Juli 2010 satzungsmäßig einen

neuen Aufsichtsrat gewählt. Nicht erneut zur Wahl hatten sich die Herren Rainer Kropf und Richard Stocker gestellt. Nicht wiedergewählt wurden die Herren Jürgen Brinkmann, Markus Betz, Josef Diewald, Wolfram Piatscheck und Martin Stock. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Frau Ramona Scheibe und Frau Hannelore Wagner sowie die Herren Werner Gebhardt, Bernward Reuter, Mike Wasel und Frank Zehe. Die Herren Karl Hofmann und Manfred Vogl wurden in ihrem Amt bestätigt. Satzungsgemäß besteht der Aufsichtsrat der Dresdener Pensionskasse VVaG aus neun Mitgliedern. Es ist beabsichtigt, in der Mitgliederversammlung 2011 ein Aufsichtsratsmitglied nachzuwählen. In der anschließenden Konstituierung wurden Herr Werner Gebhardt zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates und Herr Mike Wasel zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Der Aufsichtsrat dankte den ausgeschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsratsgremiums für ihr langjähriges engagiertes Wirken zum Wohle unseres Versicherungsvereins.

Zum 31. Dezember 2010 ist Herr Hermann Hecheltjen aus dem Vorstand der Dresdener Pensionskasse VVaG ausgeschieden und in den Ruhestand getreten. Der Aufsichtsrat hat Herrn Hecheltjen für seine erfolgreiche Arbeit gedankt. Mit Wirkung zum 1. Januar 2010 hatte der Aufsichtsrat bereits Herrn Frank Oliver Paschen in den Vorstand bestellt. Mit Wirkung vom 1. April 2010 wurde Herr Paschen vom Aufsichtsrat zum Vorstandsvorsitzenden benannt.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Vorstand der Dresdener Pensionskasse für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit.

Kulmbach, den 10. Mai 2011

Für den Aufsichtsrat:

Werner Gebhardt
Vorsitzender



Dresdener Pensionskasse VVaG
Ludwig-Crößmann-Straße 2
95326 Kulmbach

Tel. 09221 6060-0

Fax 09221 6060-66

info@dresdener-pensionskasse.de

Weitere Infos finden Sie auch auf
unserer Internetseite:

www.dresdener-pensionskasse.de